



Karadimitrova Krassimira, *Der Dreinymphekult laut Inschriften aus dem Burdapa-Tempelheiligtum*, „Balcanica Posnaniensia. Acta et Studia” 1995, Bd. 7, S. 157–162.

<https://doi.org/10.14746/bp.1995.7.12>

<https://pressto.amu.edu.pl/index.php/bp/article/view/54208>

Instytucją przechowującą materiały źródłowe jest Biblioteka Collegium Historicum Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.

<http://bch.amu.edu.pl>

Zadanie zostało zrealizowane w ramach konkursu „Społeczna odpowiedzialność nauki II – Wsparcie dla bibliotek naukowych”. Projekt zatytułowany „Digitalizacja archiwalnych wydań czasopism naukowych zgromadzonych przez Bibliotekę Coll. Historicum UAM”. Projekt dofinansowany ze środków budżetu państwa, przyznanych przez Ministra Nauki w ramach Programu Społeczna odpowiedzialność nauki II. Wsparcie dla bibliotek naukowych (umowa nr BIBL/SP/0092/2024/02 z dnia 05.12.2024). Całkowita wartość projektu: 247 236,00 zł. Kwota dofinansowania: 220 836,00 zł.

The institution storing the source materials is the Library of the Collegium Historicum of the Adam Mickiewicz University in Poznań.

<http://bch.amu.edu.pl>

The task was carried out within the framework of the competition “Social Responsibility of Science II – Support for Scientific Libraries”. The project entitled “Digitization of archival editions of scientific journals collected by the Library of the Coll. Historicum of Adam Mickiewicz University”. The project was co-financed from state budget funds granted by the Minister of Science within the framework of the Programme Social Responsibility of Science II. Support for Scientific Libraries (agreement no. BIBL/SP/0092/2024/02 of 05.12.2024). Total value of the project: PLN 247,236.00. Amount of co-financing: PLN 220,836.00.



UNIWERSYTET
IM. ADAMA MICKIEWICZA
W POZNANIU



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego



Społeczna
Odpowiedzialność
Nauki II

DER DREINYPHENKULT LAUT INSCRIFTEN AUS DEM BURDAPA-TEMPELHEILIGTUM

KRASSIMIRA KARADIMITROVA

ABSTRACT. Karadimitrova Krassimira, *Der Dreinympheukult laut Inschriften aus dem Burdapa-Tempelheiligtum* (The cult of the Three Nymphs in light of the inscriptions at the temple in Burdapa). *Balcanica Posnaniensia. Acta et studia*, VII, Poznań 1995, Adam Mickiewicz University Press, pp. 157-161. ISBN 83-232-0617-1. ISSN 0239-4278. Text in German.

The article contains onomastic analysis of the venerators of the Nymphs at their temple in Burdapa. The author drew her conclusions on the data from about 100 Greek inscriptions found in Burdapa.

Krassimira Karadimitrova, Bulgarian Academy of Sciences, Institute of Thracology, Sofia, Bulgaria.

Der Dreinympheukult spielt eine bedeutungsvolle Rolle in dem vielgestaltigen und komplizierten Leben der Provinz Thrakien während der Römerzeit. Bereits Ende des vorigen Jahrhunderts wurde ihr bis jetzt größtes Tempelheiligtum bei der antiken Siedlung Burdapa (heutzutage das Dorf Ognyanovo, vor dem Dorf Saladinovo, Bezirk Pazardzhik)¹ gefunden. Die dort über 100 an der Zahl gefundenen Votivreliefs zeichnen sich durch eine große Vielfalt der ikonographischen Zeichenmuster aus², in denen die Göttinnen verbildlicht werden. Auf 32 Tafeln sind Widmungsinschriften eingemeißelt. Das Ziel der gegenwärtigen Untersuchung ist die Ermittlung der Namen der Dedikanten und der Epitheta, mit denen der Name der Göttinnen in Verbindung gebracht wird. Außerdem werden diese Inschriften als historische Kultgenese-Quelle und Ursprung der ethnischen Zugehörigkeit deren Adepten untersucht.

In den Inschriften tauchen die Namen von 27 Dedikanten auf – von 12 Frauen³ und 14 Männern. Diese fast gleiche Widmungsverteilung, die sowohl von Frauen als auch Männern gemacht wurden, ist höchst ungewöhnlich für

¹ V. Dobrousski, *Archäologische Materialien aus Bulgarien*, SBNUK XIII 1896, S. 398-422.

² Ibidem, Tafel III-V.

³ IGBulg., III₁ 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1352, 1354, 1358, 1359, 1360.

das religiöse Brauchtum und die religiöse Praxis in der Provinz Thrakien während der Römerzeit. Die Frauennamen in den kultbezogenen Inschriften aller anderen Gottheiten, welche in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung verehrt wurden, sind äußerst selten anzutreffen⁴. Die große Anzahl der Frauennamen unter den Burdapa-Denkmalern unterscheidet den Nymphenkult von denjenigen der übrigen Gottheiten. Sie zeugt von den engen Beziehungen zu der einheimischen, vor allem thrakischen Urbevölkerung, und wirft sowohl das Problem der Kultgenese auf, als auch die Frage nach der Wahrscheinlichkeit, daß dieser Kult Nachfolger eines einheimischen thrakischen Kult sein könnte. Der thrakische Kult könnte den vorhergehenden Zeitaltern entstammen. Diese Annahme findet beweiskräftige Bestätigung vor allem, wenn man die Namen der Dedikanten untersucht. Diese sind thrakische, griechische und römische Namen. Das Vorherrschen thrakischer Namen macht sich bei Widmungen, die von Frauen gemacht wurden, in insgesamt sieben Fällen bemerkbar⁵ – Βενδιζετα, Οενδης Δρωδηγους, Τιουτα Διζαδος, Καεινοχα, Θεαθα Δεσκενθου, Μηφαζουλα Σαλου vorausgesetzt, daß alle Beinamen thrakisch sind, und die Namensgebung der charakteristischen griechischen Sitte entspricht, indem der väterliche Name im Genitiv steht. In weiteren vier Fällen ist die ethnische Herkunft der Widmungsherrinnen wegen der vermischten griechisch-römisch-thrakischen Namen unzweifelhaft thrakisch⁶. – Μουκαπουιος Βάλεντος, Έρση Οιριντου, Ήραις Μουκιανοῦ, Γηπεπυς Μοντανοῦ. Nur in einem Fall sind die Frauennamen griechischer Herkunft Αἰῖδα Φιλίππου, doch sie sind so neutral, daß man nur auf Grund dessen eventuelle Schlußfolgerungen über ihre Herkunft ziehen könnte⁷.

Unter den Dedikanten ist ebenfalls den thrakischen Namen der Vorzug gegeben worden – 11 von ihnen sind ohne jeden Zweifel thrakischer Herkunft⁸. – Δεντουσυκος Βειθιπηους, Ταταζια Επτελου, Επτεκεντος Βιθους, Σευθης Βριλου, Μουκακενθος Διζαλου, Δεπανητης Κοτυος, Βριυκοζις Τηραλου, Κοτυ-, Ταρσου, Βριζενεος, Μουκατραλις. Wenn man in Betracht zieht, daß außer drei fragmentarischer Inschriften⁹, alle Namen der Dedikanten thrakischer Abstammung sind, so kann man das fast völlige Ausbleiben hellenisierter oder romanisierter Dedikanten im Dreinymphe-Tempel zu Burdapa feststellen. In einem weiteren Fall ist die thrakische Herkunft einer Person mit zwei theophoren Namen, abgeleitet von Apollo, mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen¹⁰: Ἀπολλῳις Ἀπολλωνίδου. Außerdem wünschte der

⁴ Ibidem, III 1 1338, 1340, 1341, 1342, 1343, 1351, 1353, 1355, 1356, 1361, 1362, 1363, 1366, 1367.

⁵ Ibidem, III 1 1344, 1347, 1348, 1349, 1350, 1358, 1359.

⁶ Ibidem, 1342, 1345, 1346, 1354.

⁷ Ibidem, 1360.

⁸ Ibidem, 1338, 1341, 1342, 1343, 1351, 1353, 1355, 1362, 1363, 1366, 1367.

⁹ Ibidem, 1363, 1366, 1367.

¹⁰ N 1340.

Widmungsherr, daß auch Βουρδαπηνος unbedingt ausgeschrieben wurde. Ein Umsiedler würde kaum den Wunsch äußern im Gelübde an die den von ihm verehrten Gottheiten den jetzigen Aufenthaltsort und nicht seine Heimat zu vermerken. Zwei Dedikanten tragen vermischte römisch-griechische Namen¹¹ Ἀδριανὸς Ἐρμωκράτης, Μάξιμος Συναγδήμου und man kann nichts Bestimmtes zu ihrer ethnischen Angehörigkeit sagen. Wenn man in Betracht zieht, daß die Namensgebung dadurch zustande kommt, daß der väterliche Name in den Genitiv gesetzt wird, so wird es ohne jeden Zweifel klar, daß es Personen sind, welche von peregrinaler Abstammung sind.

Die erstellte Namensübersicht ermöglicht von uns den ethnischen Ursprung der Dreinymphe-Widmungsherren als ausschließlich oder vorwiegend thrakisch festzustellen. Dies wird auch durch das Fehlen römischer Namen und durch den bereits erwähnten niedrigen Romanisierungs- und Hellenisierungsgrad der Dedikanten bestätigt. Wenn man bedenkt, daß die frühesten Inschriften thrakische Namen führen¹², und daß die Mehrheit der aufgestellten Reliefs in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts ausgearbeitet wurde, so kann man auch von der Bewahrung der ethnischen Gleichartigkeit der Dreinymphe-Dedikanten in diesem Tempel reden. Inmitten dieser thrakischen Umgebung von Dedikanten haben die Epitheta, mit denen die Namen der Göttinnen in Verbindung gebracht werden, eine besondere Bedeutung. Es sind nicht viele an der Zahl. Achtmal taucht das Epitheton κύριος¹³ auf, zweimal Βουρδαπηναί¹⁴, einmal ἑτήκοος¹⁵. Das Epitheton κύριος ist zu allgemein, als das es selbständig untersucht werden und so bestimmte Aspekte des Dreinymphe-kults erhellen könnte. Es ist interessant zu erwähnen, daß dieses Epitheton in den vorhandenen griechischen Schriften völlig fehlt, was seinerseits zur Suche nach den wesenseigenen Merkmalen des Göttinnenkultes in der Provinz Thrakien während der Römerherrschaft anregt. Hinzu kommt auch der Gebrauch des Epithetons, welches mit den Namen verschiedener Gottheiten Kleinasiens verbunden ist, was auf die semantische Nähe der thrakischen und der kleinasiatischen Religion hinweist¹⁶. In vier Fällen stammen die Widmungen, welche zu Ehren von Νύμφαι Βουκόριαι gemacht wurden, von Personen mit thrakischen Namen¹⁷, und in den übrigen vier Fällen von solchen mit Mischnamen¹⁸. Außerdem muß der Gebrauch dieses Epithetons im Territorium von Philipopolis erwähnt werden, wo sich der Tempel der Nymphen befindet. Vor allem treffen wir es im Zusammenhang mit Heros und

¹¹ Ibidem, 1356, 1361.

¹² Ibidem, 1349, 1350.

¹³ Ibidem, 1345, 1348, 1349, 1351, 1356, 1360, 1361, 1368.

¹⁴ Ibidem, 1338, 1339.

¹⁵ Ibidem, 1339.

¹⁶ Willinger in Remscheidt, II, 1755 gg.

¹⁷ IGBulg, III₁ 1348, 1349, 1351, 1360, 1361.

¹⁸ Ibidem, 1345, 1356, 1368, 1360, 1361.

Asclepius¹⁹. Die Vorstellung eines Gettes – $\kappa\nu\rho\iota\omicron\varsigma$ können wir aus der Ikonographie des Heros im Tempel zu Batkun²⁰ vermitteln. Nicht bedeutungslos ist auch die Tatsache, daß hier des öfteren das Epitheton $\Sigma\upsilon\mu\delta\omicron\gamma\eta\nu\omicron\varsigma$ ²¹ auftaucht, welches sich auf Asclepius und Heros bezieht, und welches die Bezeichnung der thrakischen Siedlung beinhaltet, in dessen Nähe der Tempel errichtet wurde. Dies bietet den Anlaß für Sprachwissenschaftler²² und Archäologen²³, die Siedlung als thrakische Stätte einzuordnen und hier thrakische religiöse Vorstellungen zu suchen, welche während der römischen Herrschaft in der Ikonographie von Heros-Asclepius dargestellt wurden.

Ein ähnliches Epitheton, welches einen Begriff toponymischen Charakters enthält, taucht ebenfalls auf und zwar in Bezug auf die Nymphen in ihrem Tempel zu Burdapa – zweimal werden sie als $\text{Νύμφαι Βουρδαπηναί}$ bezeichnet²⁴.

Der Siedlungsname ist epigraphisch auch in anderen Inschriften festgehalten worden²⁵. Dort ist es eine thrakische Bezeichnung, und deren Etymologie von *bh⁰/bh¹ abgeleitet wird und höchstwahrscheinlich in thrakischer Sprache „Sumpf“²⁶ bedeutet. Die eigentliche Wortbedeutung enthüllt bereits zum Teil den Sinn des Verehrungsaspektes der drei Nymphen. Sie werden als Schutzherinnen der Quellen, der Feuchtigkeit, daher auch der Vegetation und der Fruchtbarkeit aufgefaßt. Andererseits haben sich dem Kultus höchstwahrscheinlich auch thrakische religiöse Vorstellungen hinzugesellt, welche die Nymphen als einheimische Gottheiten zeigen. Das sind Schutzheilige des Ortes, an dem sie verehrt werden. Daraus, daß diese Nymphen im Bewußtsein des thrakischen Widmungsherren „Burdapa's Nymphen“ sind, d.h. Gottheiten, mit denen die eigentliche Siedlung aufs engste verbunden ist, so ist zu ersehen, welchen Wert diese Zuordnung damals hatte. Ein ähnlich gebrauchtes Epitheton, hergeleitet von einer Ortsbezeichnung, ist des öfteren im Asclepius und Hygia-Tempel anzutreffen, zusammen mit dem einheimischen Epitheton, auch mit dem $\Sigma\alpha\lambda\delta\omicron\beta\upsilon\sigma\sigma\eta\nu\omicron\iota$ Epitheton²⁷. Die letzten Untersuchungen und Forschungen in Bezug auf die Namen und die Namensgebung der Widmungsherren weisen darauf hin, daß wir auch hier Zeugen der Vererbung thrakischer Kultusvorstellungen aus der Ikonographie von Asclepius und Hygia sind²⁸.

¹⁹ Ibidem, 1345, 1348, 1349, 1360.

²⁰ Ibidem, 1351, 1356, 1361.

²¹ Ibidem, 1368.

²² D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien 1957, S. 195.

²³ D. Zontchev, *Le sanctuaire thrace près du Village de Batkom*, Sofia 1941, S. 18.

²⁴ IGBulg, III₁ 1338, 1339.

²⁵ CIL; 6, 2799 = 32543 und IGBulg, III₁, p. 181.

²⁶ Vl. Georgiev, *Die Thraker und ihre Sprache*, Sofia 1977, S. 70.

²⁷ IGBulg. v. II.

²⁸ Zl. Gočeva, *Das Heiligtum des Thrakischen Reiters bei Glava Panega und die Probleme der Romanisierung von Moesia Inferior*, in diesem Band, S. 141-156.

Ein einziges Mal taucht der Name der drei Nymphen in Verbindung mit dem Epitheton ἐπήκοος²⁹ auf. Auch dieses Epitheton, ähnlich dem Epitheton κῳγιος ist zu allgemein, und vor allem eher ein Auszeichnungs-Epitheton für die Gottheit, als eine nähere Bezeichnung ihres Wesens³⁰. Seine häufige Verwendung in Inschriften aus römischer Zeit in den Kulturen vieler Gottheiten der Provinz Thrakien und Kleinasien zeugt von der Verwandtschaft zwischen der thrakischen und der kleinasiatischen Religion³¹. Zu vermerken ist dessen häufigere Verwendung in Gegenden mit niedrigerem Romanisierungsgrad. Da der Gebrauch des Epithetons aufgrund der uns zur Verfügung stehenden Angaben nur einmal vorliegt, ist es schwierig, weitere Charakterzüge des Göttinnenkults herzuleiten. Der Gebrauch der Formel ὑπὲρ σωτηρίας in verschiedenen bestimmt sie als Schirmgottheiten, welche in Zeiten der Gefahr und Krankheit angefleht werden.

Aus dem Bild, welches aus den Inschriften der drei Nymphen im Tempel zu Burdapa erwächst, können folgende Schlußfolgerungen gezogen werden:

Die drei Nymphen werden hier überwiegend von Thrakern verehrt, wobei die große Anzahl der Frauennamen ins Auge fällt. Aus dem vorhandenen Material ist die Erhaltung der ethnischen Einheitlichkeit während der Zeit des Bestehens des Nymphentempels zur Römerzeit ersichtlich. Andererseits weist die Namensverbindung der drei Nymphen zu einem örtlichen Epitheton auf die Suche nach einer ununterbrochenen Kultuskontinuität- und Nachfolge aus den vorhergehenden Zeitaltern hin, wenn sie höchstwahrscheinlich als lokalverehrte Gottheiten, Schirmheilige des Ortes, der Quellwasser und der Fruchtbarkeit gefeiert wurden. Die Fälle, in denen das Epitheton κῳγιος zum Gebrauch kam, müssen, unserer Meinung nach, parallel zu den übrigen Kulturen betrachtet werden, wo dieses Epitheton in derselben Gegend vorkommt, d.h. Heros – Asclepius auf dem Territorium von Philipopolis, was zur Suche nach Gemeinsamkeiten dieser Kulte anregt. Diese Gemeinsamkeiten weisen eine doppelte Natur auf – das sind einerseits charakteristische Merkmale von Lokalgottheiten und Schirmheiligen, und andererseits eines Kults, dessen religiöse thrakische Vorstellungen und Ideen in deren Heiligtümern zu Butkun und Burdapa erhalten geblieben sind.

²⁹ IGBulg, v III₁, 1339.

³⁰ Zl. Gotcheva, *Epitheta des Apollon*, Thracia IV 213.

³¹ O. Weinreich, *Θεοὶ ἐπήκοοι*, AM XXXVII, 1912, S. 47.